



Nachruf

Sr. M. Arnolda Surmann OP

29.03.1934 – 17.08.2022



*Wenn Gott uns heimführt
aus den Tagen der Wanderschaft,
uns heimbringt aus der Dämmerung
in Sein beglückendes Licht,
das wird ein Fest sein!*

(Autor unbekannt. Ausschnitt, nach Psalm 126)



Diesen Psalm 126 hat Sr. Arnolda oft und gerne und besonders in den letzten Tagen ihres Lebens gebetet und meditiert. Dazu hat sie auch das Marienbild aus ihrer Heimatgemeinde Oythe in ihren Händen gehalten.

Elisabeth Karla wurde am 29. März 1934 in Oythe/Vechta geboren. Nach der Grundschule und dem Besuch der Landwirtschaftlichen Berufsschule trat sie im Februar 1952 mit 17 Jahren in Neustadt in unsere Kongregation ein. Sie folgte ihren beiden Schwestern, Sr. Josefa und Sr. Kunigunde, die bereits 1948 und 1949 in unsere Kongregation eingetreten waren. Beide hat Gott schon zu sich heim gerufen. Bei ihrer Einkleidung erhielt sie den Namen Sr. Arnolda. Nach Ablegung der Ersten Profess im Jahr 1953 hatte sie gleich ihren ersten Einsatz auf dem Volkersberg, ehe sie 1956 nach Südafrika in die Mission ausgesandt wurde. Das hatte sie sich von Herzen gewünscht.

Auf vielen Missionsstationen hat sie treu und zuverlässig den Dienst als Köchin geleistet; in Genazzano am Indischen Ozean, in unseren Entbindungsheimen Marifont (Pretoria) und Marymount (Johannesburg), in Empangeni, in Rosary Lodge und Mazenod (beide Mädchenwohnheime), in Koinonia (unserem Exerzitienhaus und Konferenzzentrum). Ihren letzten „Außeneinsatz“ hatte sie in unserer Casa di Studio in der Via dei Quattro Cantoni, Rom.

Gerade in Afrika war die Tätigkeit in der Küche nicht leicht. Gerne hat sie auch andere Arbeiten übernommen, die Pflege des Gartens, die Sorge für das Gedeihen der Blumen. Daher auch ihre große Liebe zu den Blumen, wie wir es an ihr bis zuletzt erfahren haben.

Nach Schließung unseres Hauses in Rom wurde sie 1994 nach Neustadt versetzt. Sr. Arnolda war verfügbar für die Dienste, die im Haus und für die Kommunität notwendig waren. In gleicher bereitwilligen und freundlichen Weise sorgte sie für das Wohl der Gästegruppen, die damals das Kloster besuchten. Mit ihrem Lächeln blieb sie vielen in Erinnerung.

„Die großen Taten des Menschen sind nicht die, welche lärmen. Das Große geschieht so schlicht wie das Rieseln des Wassers, das Fließen der Luft, das Wachsen des Getreides,“ sagt der deutsche Dichter Adalbert Stifter. Dieses Wort spricht Wesentliches des Seins und Tuns von Sr. Arnolda an.

Ihre schwere Erkrankung trug sie mit Vertrauen und Hingabe. In Treue kam sie zu den Gebetszeiten und war oft in der Kapelle anzutreffen. In ihren späteren Jahren entdeckte sie ihre kreative Art. Sie malte mit Begeisterung Mandalas und beschenkte so andere mit Freude und mit ihren Kunstwerken.

Die lange Zeit ihrer Krankheit, die innere Not und das Annehmen der Beschwerden des Alters setzten ihr manchmal sehr zu und machten sie schwermütig. Da war der Text des geliebten Psalms eine innere Kraftquelle:

Der Mensch sät in Betrübnis,
er leidet und reift.
Es bleibt sein Ende
ein Anfang!
Wer sät in Betrübnis,
er wird ernten in Freude.
Denn Gott, unser Gott,
ist ein Gott der ewigen Schöpfung,
ein Gott, der mit uns die neue Erde,
den neuen Himmel gestaltet.
Er lässt uns kommen und gehen,
lässt uns sterben und auferstehen.

Sr. Arnolda war immer sehr verbunden mit ihrer Familie und mit Menschen, die ihr auf dem Lebensweg zu Freunden geworden waren.

An Maria Himmelfahrt, der in Bayern ein Feiertag ist, war Sr. Arnolda ganz bewusst zum Sterben bereit. Sie glaubte, dass für sie jetzt die Stunde gekommen sei. Gott aber hatte einen anderen Plan für sie. Am folgenden Tag empfing sie die hl. Kommunion. Sie war ganz innerlich dabei und betete bewusst mit.

Obwohl wir alle darauf vorbereitet waren, traf uns der Tod von Sr. Arnolda sehr. In der Mittagszeit schaute unsere Krankenschwester nach ihr. Sie setzte sich zu Sr. Arnolda ans Bett. Nach wenigen Atemzügen gab Sr. Arnolda ihre Seele dem Schöpfer zurück.

Wir sind dankbar für das Lebens- und Glaubenszeugnis von Sr. Arnolda, für ihr Lächeln und für die Spuren, die sie in ihrem Leben hinterlassen hat. Wir vertrauen darauf, dass sie jetzt ganz bei Gott sein darf und uns Fürsprecherin ist.

RIP